Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld u. Umgegend 39 (1998), S. 81-95

Bemerkenswerte Schwebfliegen (Diptera: Syrphidae) aus dem durch Bebauungspläne gefährdeten Bereich „Württemberger Allee“ in Bielefeld-Sennestadt

Karl-Ernst LAUTERBACH, Bielefeld

Einleitung

Auf ältere Bebauungspläne zurückgehende Wünsche nach einer Erweiterung der Sennestadt im Bereich „Württemberger Allee“ werden von den daran Interessierten stets erneut vorgebracht, obwohl sie schon wiederholt zurückgewiesen worden sind. Naturschutz und die mit der Wasserversorgung Bielefelds betrauten Behörden konnten gute Gründe vorweisen, die gegen eine Erschließung des betrachteten Raumes als Siedlungsgebiet sprechen. Einmal gehört der in Frage stehende Bereich zu den Wasserschutzgebieten bzw. deren nächstem Einzugsgebiet, aus denen Bielefeld einen guten Teil seiner Wasserversorgung bestreitet. Die Bebauung hätte zwangsläufig erheblichen und nachteiligen Einfluß auf die Qualität des hier gewonnenen Trinkwassers. Zum anderen liegt der gefährdete Bereich am Rande der für Westfalen so einzigartigen und Schutz verlangenden Sennelandschaft, der er schon ganz angehört. Der glaziale Sandboden läßt hier häufig noch alte Dünenzüge erkennen, deren Erhaltung schon für sich aber auch angesichts ihrer Fauna und Flora zu begrüßen wäre.

Verfasser:
Prof. Dr. Karl-Ernst Lauterbach, Fakultät für Biologie der Universität Bielefeld, Postfach 100131, D-33501 Bielefeld

Weithin ist das betrachtete Gebiet von Wald bedeckt, der gelegentlich durch kleinere landwirtschaftlich genutzte Flächen und Gartenkolonien etwas aufgelockert wird. Am Rande des Dissenkamp, in Höhe der Gärtnerei Lange, liegt die einzige nennenswerte Feuchtstelle des Gebietes außerhalb der anschließenden und nicht mehr dem betrachteten Bereich zugehörigen Flächen des Wasserschutzgebietes, die erfreulicherweise durch Abzäunung und Ausschilderung bereits dem allgemeinen Zutritt und hoffentlich auch weiter ausgreifendem Begehren entzogen sind. Dieser Feuchtstelle gereicht es zum Vorteil, daß sie nicht im Waldschatten liegt und so das Auftreten einer eigentümlichen Insektenfauna ermöglicht. Auch dem Laien wird beispielsweise das Vorkommen der Hornisse im Umfeld dieser Feuchtstelle auffallen. Diese unsere größte Faltenwespe hat in den letzten Jahrzehnten eine deutlich rückläufige Entwicklung erfahren und steht heute unter Naturschutz. Als Räuber, der eine besondere Vorliebe für die im Spätsommer oft so lästigen „Zwetschgenkuchenwespen" zeigt, ist sie auch aus menschlicher Sicht ein ausgesprochen nützlicher Bestandteil unserer Fauna. In den vergangenen Jahren aufgewachsene Weiden ziehen hier im Frühjahr als erste Nahrungsquelle zahlreiche Wildbienen und auch die oft seltenen Frühjahrsarten unter den Schwebfliegen durch ihre Kätzchen an. Darüber hinaus ist im Frühjahr die dann noch vorhandene kleine Wasserfläche als Laichplatz für die Amphibien des Gebietes unentbehrlich. Bedauerlicherweise scheint es den zuständigen Stellen bisher entgangen zu sein, daß Gedankenlosigkeit und Bequemlichkeit der Anlieger diese im betrachteten Gebiet kaum zu ersetzende Feuchtstelle als Müllkippe für Heckenschnitt, umfangreiche Laubaufsammlungen und andere Gartenabfälle mißbrauchen lassen. Dadurch ist sie bereits stark eingeengt worden und ihr Ende abzusehen.

Das Gesicht des Waldes wird vor allem von der Waldkiefer bestimmt, die überhaupt das Bild der Sennelandschaft so stark prägt. Obwohl hier ursprünglich gar nicht bodenständig, gehört sie doch seit etwa 250 Jahren zum festen Bestand der Senne, so daß sich über diesen langen Zeitraum hin zahlreiche an das Vorkommen von Kiefern gebundene Insekten ansiedeln und zum bodenständigen Bestandteil der Senne-Fauna werden konnten. Darunter befinden sich seltene, oft in ihrem Auftreten lokal eng begrenzte Arten, die zum Teil auch von den Schwebfliegen gestellt werden. Davon sind einige bisher für Westfalen ausschließlich aus dem Bereich „Württemberger Allee" bekannt geworden. An wenigen Stellen wurde hier der Kiefernwald durch kleinere Aufforstungen mit Fichten und der nordamerikanischen Roteiche ersetzt. Im Unterholz wird das Bild des Kiefernwaldes weithin durch die ebenfalls aus Nordamerika stammende Spätblü-

hende Traubenkirsche bestimmt, die vor längerer Zeit von der Forstwirtschaft eingeführt worden ist, um den kargen Sandböden eine vermehrte Laubschütte und somit eine ausgiebigere Humusversorgung zu geben. Die starke Entfaltung der Spätblühenden Traubenkirsche läßt die eigentlich bodenständigen Sand- oder Hängebirken und die Eberesche etwas zurücktreten. Heute beginnt sich aber der für die Senne ursprüngliche Eichen-Birken-Mischwald wieder durchzusetzen. Das ist gerade im Bereich „Württemberger Allee" deutlich festzustellen. Diesen sich anbahnenden Wechsel, gepaart mit Wünschen, den Kiefernwald in der Senne überhaupt stärker zurückzuführen, kann man freilich aus der Sicht des Faunisten nur mit einem lachenden und einem weinenden Auge zur Kenntnis nehmen. Darauf wird später bei der Behandlung der einzelnen Arten gelegentlich zurückzukommen sein.

Die Erfahrungen der vergangenen Jahre lassen erwarten, daß bei nächstbester Gelegenheit die Bebauungspläne für den Bereich „Württemberger Allee" wieder auf dem Tisch liegen werden. Daher erscheint es angebracht, einmal in etwas weiterem Umfang wenigstens im Rahmen einer dem Verfasser vertrauteren Insektengruppe, den Schwebfliegen, darauf aufmerksam zu machen, welche Seltenheiten und manchmal geradezu Kostbarkeiten heute noch im betrachteten Gebiet zu finden sind. Eine Verwirklichung der Bebauungspläne dürfte hiervon wenig oder gar nichts mehr übrig lassen.

Über bisher etwa zehn Jahre hinweg hatte der Verfasser Gelegenheit, das behandelte Gebiet während zahlreicher Begehungen zu allen Jahreszeiten gründlich kennen und schätzen zu lernen. Bedauerlicherweise war es aus Zeitgründen noch nicht möglich, den gesamten Artenbestand der im Bereich „Württemberger Allee" vorkommenden Schwebfliegen vorzustellen, obwohl hierfür bereits ein umfangreiches Belegmaterial vorliegt. Da die Bearbeitung nur im Rahmen eines größeren Vorhabens „Schwebfliegen in Bielefeld und Umgegend" erfolgen kann und daneben ganz andere beruflich Aufgaben ihre Zeit fordern, bleibt das Ergebnis abzuwarten. Es ist aber damit zu rechnen, daß sich die Zahl seltener und bemerkenswerter Arten gegenüber den anschließend mitgeteilten zumindest verdoppeln dürfte. Zu begrüßen wäre auch eine eingehende Untersuchung der Vorkommen anderer Insektengruppen im betrachteten Bereich, wobei wieder vor allem die Holzbewohner bzw. Arten, deren Larven auf Totholz oder Baumhöhlen angewiesen sind, mitteilenswerte Ergebnisse erwarten lassen. Der Mangel an Spezialisten für „abgelegene" Gruppen, beispielsweise unter den Dipteren, bedeutet hier leider ein schwerwiegendes Hindernis. Immerhin haben gelegentliche Einblicke dem Verfasser bereits gezeigt, daß

auch unter den das Gebiet bewohnenden Therevidae, Pipunculidae und Rhagionidae, sämtlich zu den Dipteren gehörend, Seltenheiten vorhanden sind, die ihm bisher anderweitig in Ostwestfalen noch nicht begegnet sind.
Um überhaupt einen Maßstab für die Seltenheit der nachstehend für das Gebiet „Württemberger Allee" als Besonderheiten aufgeführten Schwebfliegenarten zu erhalten, sei auf eine unserer bedeutendsten und umfangreichsten faunistischen Bearbeitungen der Schwebfliegenfauna eines größeren Gebietes Bezug genommen. In dieser Arbeit hat BARKEMEYER (1994) für das Land Niedersachsen und Bremen den Gesamtbestand an privaten und öffentlichen Sammlungen der vergangenen 175 (!) Jahre auswerten und in erheblichem Maße noch durch eigene Aufsammlungen ergänzen können, so daß ein ungewöhnlich dichtes und umfassendes Bild von Verbreitung und Häufigkeit der Arten zustande gekommen ist. Zudem handelt es sich um ein Westfalen direkt benachbartes Gebiet. Daher ist mit einer nicht geringen Übereinstimmung im Faunenbestand zu rechnen.
Zunächt seien an dieser Stelle einige unserer häufigsten Schwebfliegenarten vorgestellt, *Episyrphus balteatus* und *Eupeodes corollae*. Beide Arten besitzen eine breite ökologische Valenz und können nahezu überall erwartet werden. BARKEMEYER lagen von beiden Arten 12.189 bzw. 4.461 Belegstücke von sehr zahlreichen Fundorten vor. Diese Zahlen mögen eine Vorstellung von dem geben, was man als häufige oder sogar gemeine Arten bezeichnet. Als Kontrast hierzu wird für jede der anschließend behandelten Arten aus dem Bereich „Württemberger Allee", soweit sie BARKEMEYER aus Niedersachsen kennt, die Zahl seiner Belege hinter dem Artnamen in Klammern angegeben. Es sei noch einmal betont, daß es sich bei BARKEMEYER um die Gesamtheit der Belege aus 175 Jahren Sammeltätigkeit zahlreicher Sammler handelt! Ein solcher Vergleich dürfte erkennen lassen, welche Kostbarkeiten unserer westfälischen und insbesondere der Senne-Fauna das an Fläche so bescheidene Gebiet „Württemberger Allee" birgt.

Die Arten

Brachymyia berberina (FABRICIUS, 1805) (148)

Die in der Größe sehr variable Art erinnert wie ihre nähere Verwandtschaft an gleichgroße Hummelarbeiterinnen. Sie tritt in zwei Färbungsvarianten auf, die miteinander vorkommen und bis in die jüngere Zeit als verschiedene Arten angesehen wurden (*B. oxyacanthae* MEIGEN, 1822). Bis in die neuere Literatur hinein wurde *B. berberina* noch in die Gattung *Criorhina*

gestellt. Zumindest in Mitteleuropa stellt sie den häufigsten Vertreter eines näheren Verwandtschaftskreises (Gattung *Criorhina* im älteren Umfang) dar, kann aber durchaus nicht als ausgesprochen häufige Erscheinung gewertet werden. Zumeist findet man sie nur einzeln, selten kann man sie, auch im Bielefelder Raum (Bielefelder Osning) auf ganz beschränktem Gebiet in größerer Anzahl zu Gesicht bekommen. Dann handelt es sich in der Regel um blühende Büsche, vor allem Hartriegel-Arten (*Cornus* spec.), die von den Fliegen als Nahrungsquelle bevorzugt werden und sie aus einem weiteren Umkreis anziehen, so daß sie an einem einzigen größeren Hartriegelbusch, der in eine Hecke oder in den Waldrand eingestreut wächst, gehäuft auftreten können. Es handelt sich um eine Waldart, die aber auch in Parkanlagen, parkartige und waldnahe alte Friedhöfe und in Gartensiedlungen vordringt, wenn das für die Larvenentwicklung notwendige tote Laubholz (Baumstümpfe, liegende Stämme und Stammabschnitte) in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. Im betrachteten Gebiet kommt wohl vor allem Birkenholz in Betracht. Gelegentlich kann man vor allem die Männchen in einiger Zahl im Unterholz lichter und der Sonne zugänglicher Waldstücke im eiligen Zickzackflug durch das Geäst fliegend beobachten. Die Fliegen sind dann kaum zu erbeuten. *B berberina* fliegt von April bis September.

***Brachyopa bicolor* (FALLÉN, 1817) (1)**

Wie alle Gattungsvertreter stellt die Art einen ausgeprägten Waldbewohner dar, der aber auch in geeigneten Parkanlagen auftreten kann. Die Habitatbindung beruht vor allem auf den Ansprüchen der Larven, die sich im Saftfluß der Wunden alter Bäume, insbesondere Laubbäume, oder der Stubben gefällter Stämme entwickeln. Wie es für unsere sämtlichen *Brachyopa*-Arten gilt, ist über die Biologie von *B. bicolor* noch viel zu wenig bekannt. Da die *Brachyopa*-Arten vom gewohnten Bild einer Schwebfliege erheblich abweichen und recht unscheinbar sind, können sie leicht übersehen werden. *B. bicolor* kann zumindest für das nördliche Deutschland als große Seltenheit bezeichnet werden. DREES (1996) kennt die Art noch nicht aus Westfalen. Sie fliegt von April bis Juni.

***Brachyopa testacea* (FALLÉN, 1817) (62)**

Die im Untersuchungsgebiet vielleicht häufigste *Brachyopa*-Art muß hier immer noch als Seltenheit betrachtet werden, die nur vereinzelt angetroffen wird, vor allem beim Blütenbesuch, zumeist am Rande von Waldwegen auf den Blütenschirmen des Giersch oder Geißfußes (*Aegopodium podagraria*). Sie fliegt von Mai bis Juli.

***Brachyopa vittata* ZETTERSTEDT, 1843 (48)**

Unsere größte *Brachyopa*-Art tritt nur sehr lokal auf und gilt wohl überall als selten bis sehr selten. Allerdings kann BARKEMEYER (1994, 221) relativ zahlreiche Funde aus dem benachbarten südlichen Niedersachsen melden, die bemerkenswerterweise sämtlich erst nach 1980 gemacht wurden. *B. vittata* fliegt von Mai bis Juli.

***Brachypalpus meigeni* SCHINER, 1807 (0)**

Wie wohl sämtliche Vertreter der Gattung stellt auch *B. meigeni* eine Waldart dar, die vor allem auf Laub ruhend an Waldrändern und am Rande breiter Waldwege angetroffen wird. Der Lebensraum wird auch hier durch die Ansprüche der Larven bestimmt, die sich in Totholz bzw. im Mulm desselben entwickeln dürften, wie es allgemein für *Brachypalpus*-Arten zu gelten scheint. Bisher ist die Art fast nur aus Europa ohne den Norden, Großbritannien und das Mittelmeergebiet bekannt, fand sich dann aber wieder in der Türkei (PECK 1988, 219). Es dürfte sich um eine unserer seltensten Schwebfliegenarten handeln. RÖDER (1990, 148) kennt aus Deutschland nur die alten Angaben von SACK (1930, 102). DREES (1996) war die Art aus Westfalen noch unbekannt und ebenso BARKEMEYER (1994) aus Niedersachsen. Für Westfalen dürfte das einzige bisher aus dem Bereich „Württemberger Allee" in Bielefeld-Sennestadt stammende Exemplar, ein Männchen, also den Eerstnachweis bedeuten. Über die Flugzeit der noch sehr wenig bekannten Art läßt sich erst wenig sagen. Die spärlichen dem Verfasser zugänglichen Fangdaten liegen im Mai. Möglicherweise handelt es sich um eine ausgesprochene Frühlingsart.

***Callicera aenea* (FABRICIUS, 1781) (14)**

Unsere wenigen (etwa 3-4) mitteleuropäischen, noch viel zu wenig bekannten *Callicera*-Arten gehören überall zu den großen Seltenheiten, die im Vorkommen sehr lokal und offenbar auch recht unstet sind. Es handelt sich durchweg um ausgesprochene Waldarten, deren Larven sich im feuchten Mulm von Baumhöhlungen entwickeln, vielfach in größerer Höhe am Stamm. Die recht großen, durch Metallglanz und oft auffällige goldene Behaarung ausgezeichneten Fliegen fallen, wenn man sie überhaupt einmal zu Gesicht bekommt, sofort durch die innerhalb der Schwebfliegen ganz ungewöhnlich langen und ebenso ungewöhnlich gebauten Fühler ins Auge. Ähnlich lange Antennen finden sich nur noch bei wenigen anderen, im Habitus ganz abweichenden Schwebfliegen aus nicht näher verwandten Teilgruppen. *C. aenea* repräsentiert trotz ihrer Seltenheit die wohl verbrei-

tetste und bekannteste einheimische *Callicera*-Art. Über ihre Larven ist sie an alte Laubholzstämme gebunden. Sie kann daher auch in alten Parkanlagen und Friedhöfen in Waldrandlage auftreten, wenn dort für ihre Larven zusagende Lebensbedingungen gegeben sind. Über den Blütenbesuch fand der Verfasser noch keine Angaben in der Literatur. Das einzige bisher aus dem Beobachtungsgebiet bekannt gewordene Exemplar stellte sich auf einem Blütenkörbchen des Löwenzahns (*Taraxacum officinale*) ein. In Bielefeld und Umgegend dürfte die Art zu den seltensten Schwebfliegen gehören. Als Brutort für die Larven kommen im betrachteten Bereich wohl nur ältere Eichen- und Ahornstämme in Frage, die sich vereinzelt an den Waldrändern und entlang der Waldwege finden. Die Art fliegt von Mai bis September.

Callicera rufa SCHUMMEL, 1842 (0)

Über das bemerkenswerte Auftreten von *C. rufa* im Bereich „Württemberger Allee" hat LAUTERBACH (1995) bereits ausführlich berichtet. Die erst vor wenigen Jahren in Süddeutschland für die Bundesrepublik nachgewiesene Art besitzt im behandelten und bedrohten kleinen Gebiet das einzige bisher bekannt Vorkommen in Nordrhein-Westfalen. Da ihre Larvenentwicklung an alte Kiefernbestände gebunden ist, wird man sie zu den besonderen Kostbarkeiten der Sennelandschaft zählen dürfen. Ihr Auftreten im Bereich „Württemberger Allee" weist in besonderem Maße auf die Schutzwürdigkeit dieses Gebietes hin. Wie auch *C. aenea* ist sie nicht einfach nachzuweisen. Am besten gelingt dies, wenn man die bevorzugt von ihr besuchten Blütenpflanzen ausfindig macht und mit viel Geduld und Zeitaufwand überwacht. Da das Auftreten von *C. rufa* vom Vorkommen alter Kiefernbestände, vermutlich zusammen mit besonderen klimatischen Bedingungen, abhängig ist, zeigt es sich, daß eine Reduzierung der Kiefernwälder des Sennegebietes zugunsten des eigentlich hier bodenständigen Laubwaldes (Eichen-Birken-Mischwald) auch mit einschneidenden und eigentlich nicht erwünschten Eingriffen in den Faunenbestand verbunden sein wird. Eine starke Beeinträchtigung, wenn nicht sogar das völlige Verschwinden seltenster, an größere Kiefernbestände auf Sandböden mit ihren besonderen klimatischen Bedingungen gebundener Arten, dürfte die Folge sein. Eine eingehende faunistische Untersuchung der Waldinsekten, namentlich der an Kiefern gebundenen, im Senneraum wäre sehr erwünscht, um überhaupt erst einmal einen umfassenden Einblick in die hier vorliegenden Probleme zu erhalten. Auf jeden Fall sollte doch berücksichtigt werden, daß sich in den heute bis zu 250 Jahre bestehenden Kiefernwäldern der Senne auch eine zugehörende und vielfach ausgesprochen wert-

volle Insektenfauna hat ansiedeln können. *C. rufa* fliegt von Mai bis September.

Ceriana conopsoides **(LINNAEUS, 1758) (20)**

Über die durch besondere und innerhalb der Schwebfliegen sehr ungewöhnliche morphologische Eigenheiten und ihre täuschende Ähnlichkeit mit kleinen Faltenwespen (Eumenidae) und Blasenkopffliegen (Conopidae) auffällige Art hat LAUTERBACH (1998) bereits ausführlicher berichtet. Eines der beiden einzigen bisher nach Kenntnis des Verfassers aus Westfalen bekannten Exemplare stammt aus dem Bereich „Württemberger Allee". Die heute in Mitteleuropa sehr seltene und lokale Waldart, die möglicherweise trockenwarme Lebensräume bevorzugt, könnte zu den wertvollen und schützenswerten Besonderheiten der Senne gehören. Sie fliegt von Mai bis August.

Chalcosyrphus nemorum **(FABRICIUS, 1805) (76)**

Dieser häufigste Vertreter der Gattung repräsentiert aber durchaus keine häufige Art. Zumeist findet man ihn einzeln auf der Vegetation ruhend in seinem Lebensraum Wald, namentlich Büschen am Wegrand, die etwas der Sonne ausgesetzt sind. Die Art tritt aber auch in Parkanlagen der Städte auf, wenn diese zusagende Bedingungen bieten. In der Regel bevorzugt sie die Nähe von Feuchtstellen. Das trifft aber für das Vorkommen im Bereich „Württemberger Allee" nicht zu. Die Larven entwickeln sich im Totholz von Laub- und Nadelbäumen. *Ch. nemorum* fliegt von April bis September.

Criorhina asilica **(FALLÉN, 1816) (28)**

Wie bei den übrigen Vertretern der Gattung handelt es sich um eine Waldart, die im Untersuchungsgebiet stets am Rande breiter Waldwege oder kleiner Lichtungen auf teilweise besonnten, umfangreicheren Himbeerbeständen gefunden wurde. An anderen Orten im Raum Bielefeld (Bielefelder Osning) konnte die Art auch beim Besuch blühender, in den Waldrand eingestreuter Hartriegelbüsche beobachtet werden. Wie schon für *Brachymyia berberina* berichtet, konnte auch *C. asilica* dann ganz ungewöhnlich zahlreich in Erscheinung treten, da sich offenbar die Fliegen eines weiteren Umkreises auf diese besonders zusagende Nahrungsquelle konzentriert hatten. Die Ansprüche der Totholz (Laubholz und/oder ? Nadelholz) bewohnenden Larven bestimmen wohl auch in diesem Falle den Charakter als Waldart. *C. asilica* ist zwar in Mitteleuropa weit verbreitet,

doch selten. In Norddeutschland, vor allem im Tiefland, gilt sie als sehr selten. Bemerkenswert erscheint, daß die Art im Bereich „Württemberger Allee" in einem vom Kiefernbestand dominierten sommertrockenen Sandgebiet auftritt, während sie sonst besonders in vegetationsreichen Laubwäldern vorkommen soll (RÖDER 1990, 217). Die Art, welche DREES noch nicht aus Westfalen kennt, fliegt von April bis Juli.

Criorhina ranunculi **(PANZER, 1804) (5)**

Die recht große, in Tracht und Verhalten (auffälliger lauter Summton im Fluge) eine Hummel besonders gut vortäuschende Fliege gehört wie ihre Verwandtschaft aus derselben Gattung wieder zu den Waldarten, die freilich auch in Parkanlagen und parkähnlichen Gartensiedlungen in Waldnähe auftreten können. Bestimmend für diesen Lebensraum sind wieder die Ansprüche der Larven, die in totem, moderndem Laubholz leben, in Baumstümpfen und gefallenen Stämmen. Im behandelten Gebiet „Württemberger Allee" dürften besonders modernde stärkere Birkenstämme als Lebensraum der Larven in Frage kommen. Die Art scheint überall in ihrem Verbreitungsgebiet selten zu sein. In Bielefeld und Umgegend ist sie nach Kenntnis des Verfassers sehr selten. In langen Jahren fand er nur das eine Exemplar, das aus dem Bereich „Württemberger Allee" vorliegt. Bemerkenswert erscheint, daß *C. ranunculi* vor allem aus Mittelgebirgen bekannt ist, während der Fundort in Sennestadt bereits zum sommertrockenen Flachland der Senne mit seinen Sandböden gehört. Allerdings grenzt hier der Teutoburger Wald direkt an. Die Art fliegt von März bis Juli.

Didea alneti **(FALLÉN, 1817) (15)**

Dieser größte Vertreter der Gattung, die mit sämtlichen drei in Mitteleuropa vorkommenden Arten im Bereich „Württemberger Allee" vertreten ist, fällt in seinem Lebensraum durch die für Schwebfliegen ganz ungewöhnliche, deutliche Grün- und gelegentliche Blautönung der sonst bei den Syrphidae-Syrphinae gewohnten Gelbfärbung der bindenartigen Zeichnungselemente des Hinterleibes auf. Leider schwindet diese schöne Färbung bei den getrockneten Sammlungsexemplaren. Die allgemein seltene bis sehr seltene Art tritt nicht in allen Jahren gleichmäßig auf. Da sie zu den Wanderern gehört, könnte das an der je nach der Gunst der Jahre unterschiedlich starken oder möglicherweise auch ausbleibenden Zuwanderung einzelner Weibchen im Frühjahr liegen, so daß eine stärkere, in unserem Gebiet sich entwickelnde Sommer- bzw. Spätsommergeneration ausbleibt. Der Verfasser kennt die Art aus Bielefeld und Umgegend bisher nur in ganz wenigen Exemplaren ausschließlich aus dem Bereich „Württem-

berger Allee" und dem direkt angrenzenden Gebiet. *D. alneti* ist über die Larven, die sich von Blattläusen ernähren, die auf Nadelholz, vornehmlich Kiefern spezialisiert sind, in ihrem Vorkommen eingeschränkt. Es handelt sich also wieder um eine Waldart, die auch Parks, alte Friedhöfe und parkartige Gartensiedlungen bewohnen kann, wenn hier ein Bestand von Nadelholz mit den erforderlichen Blattläusen zu Verfügung steht. Möglicherweise werden, wie es im Sennegebiet der Fall ist, wärmebegünstigte Lebensräume bevorzugt. DREES kennt die von Mai bis Oktober fliegende Art noch nicht aus Westfalen.

***Didea fasciata* MACQUART, 1834 (72)**

Dieser häufigste und verbreitetste Vertreter der Gattung findet sich auch in Bielefeld und Umgegend an zahlreichen Orten, allerdings in der Regel nur vereinzelt. Wenn es sich auch um die häufigste Art der Gattung handelt, kann man sie aber durchaus nicht als häufige Art bezeichnen. Nur in einzelnen, durch milde Winter und trockenwarmes Frühjahr begünstigten Jahren kann *D. fasciata* sehr lokal recht zahlreich werden, wie es der Verfasser gerade im Bereich „Württemberger Allee" beobachten konnte. Wie die vorhergehende Art ist auch diese durch die Bindung ihrer Larven an Kiefernblattläuse in ihrem Vorkommen eingeschränkt und kann als Waldart bewertet werden, die auch in Parks, Friedhöfen in Waldnähe und parkartigen Gartensiedlungen auftritt, wenn hinreichend Larvennahrung bietende Kiefernbestände vorhanden sind. *D. fasciata* fliegt von April bis Oktober.

***Didea intermedia* LOEW, 1854 (14)**

Diese der vorhergehenden täuschend ähnliche Art ist deutlich seltener als jene. Möglicherweise bevorzugt sie in höherem Maße trockenwarme Gebiete, wie sie ihr vom Senneraum geboten werden können, denn hier scheint sie etwas häufiger zu sein. Die bisher reichsten Vorkommen fand der Verfasser in Sennestadt und dort vor allem im Bereich „Württemberger Allee" und den direkt angrenzenden Gebieten. Es handelt sich erneut um eine Waldart, die man in ihrem Lebensraum auf der Vegetation ruhend oder beim Blütenbesuch am Rande breiter Waldwege, auf und am Rande von Lichtungen, an Waldrändern, auf alten Friedhöfen in Waldnähe und entsprechend gelegenen Gartensiedlungen antrifft. Wie die beiden behandelten anderen Gattungsvertreter erscheint auch diese Art in den einzelnen Jahren in auffallend unterschiedlicher Häufigkeit oder besser Seltenheit. Wie ihre Verwandten ist sie über ihre Larven an Nadelholz, insbesondere

Kiefern gebunden und als Waldart einzustufen. DREES kennt die Art noch nicht aus Westfalen. Sie fliegt von Mai bis Oktober.

Microdon eggeri MIK, 1897 (25)

Die wenigen einheimischen *Microdon*-Arten fallen durch recht abweichende Merkmale unter den übrigen Schwebfliegen auf. Von manchen Autoren wird daher sogar ihre Zugehörigkeit zu den Syrphidae in Zweifel gezogen. Bemerkenswert sind sie auch durch ihre Bindung an Ameisen, in deren Nestern ihre Larven in noch unzureichend bekannten Beziehungen zu den Ameisen leben. Sie finden sich wahrscheinlich nur bei unseren großen Waldameisen der Gattung *Formica* und dem in Totholz, vor allem in Baumstümpfen von verschiedenen Laub- und Nadelhölzern lebenden *Lasius niger*. Die plumpen und in der Regel recht trägen grauen Fliegen können leicht übersehen werden, sind aber wohl überall selten und schon wegen ihrer Bindung an die genannten Ameisen im Vorkommen beschränkt und sehr lokal. Entsprechend dem Lebensraum dieser Ameisen kann man die *Microdon*-Arten wohl als Waldarten bewerten, die aber auch in Mooren gefunden werden, wobei freilich keine Angaben über deren Baumbestand gemacht werden. Auffällig erscheint der Hinweis von BARKEMEYER (1994, 305), daß *M. eggeri* in mehr oder weniger feuchten Biotopen festgestellt wurde. Der Fundort im Bereich „Württemberger Allee", der Rand eines breiten Waldweges im Kiefernwald auf Sandboden, muß hingegen als ausgesprochen sommertrocken angesprochen werden. Leichte, schnell vorübergehende Feuchtstellen von geringem Umfang stellen sich in der Nähe nur im Frühjahr ein. In Bielefeld und Umgegend dürften *Microdon*-Arten zu den großen Seltenheiten gehören, denn das einzelne Exemplar von *M. eggeri* aus dem behandelten Bereich repräsentiert auch den einzigen Fund einer solchen Art im Bielefelder Raum, den der Verfasser in langen Jahren der Beschäftigung mit den Schwebfliegen dieses Gebietes bisher machen konnte. *M. eggeri* fliegt von Mai bis August.

Parhelophilus frutetorum (FABRICIUS, 1775) (17)

Die in ihrem Verbreitungsgebiet allgemein seltene und sehr lokale Art wird in der Literatur immer wieder als Bewohner feuchter Wälder aber auch offener Feuchtgebiete genannt. Im Bereich „Württemberger Allee" fehlen in nächster Umgebung des Fundortes, wo die Art alljährlich aber stets vereinzelt anzutreffen ist, solche Feuchtstellen, die für die Larven unentbehrlich sind. Es darf aber an den Zuzug von einem etwas weiter entfernten Gartenteich gedacht werden. *P. frutetorum* zeigt im genannten Gebiet eher den Charakter einer Waldart, die am Rande breiter Waldwege auf

dem Laub besonnter Büsche ruht und wenig zum Blütenbesuch neigt. Die Fliegen sind außerordentlich scheu und flüchtig. *P. frutetorum* fliegt von Mai bis August.

***Rhingia rostrata* (LINNAEUS, 1758) (4)**

Von der heute sehr selten gewordenen Art ist noch wenig bekannt (man vergleiche die spärlichen zusammenfassenden Angaben bei BARKEMEYER 1994, 207 und RÖDER 1990, 386-387). Vermutlich handelt es sich um eine Waldart, die eher im Mittelgebirge zu finden ist. LAUTERBACH (1996) hat sich bereits ausführlicher mit dem Einzelfund aus dem Bereich „Württemberger Allee" befaßt, der bisher den einzigen Nachweis der Art für Ostwestfalen darstellen dürfte. DREES kennt die Art noch nicht aus Westfalen. Sie fliegt von Mai bis September.

***Temnostoma vespiforme* (LINNAEUS, 1758) (36)**

Die große und auffällige Fliege, die in Gestalt und Färbung deutlich an große Faltenwespen erinnert, ist wohl überall in ihrem Verbreitungsgebiet nicht gerade häufig. Die gilt auch für Bielefeld und Umgegend, wo man ihr in der Regel einzeln beim Blütenbesuch, auf der Vegetation ruhend und nur selten (nur ♂♂) auch einmal über oder an lichten Stellen innerhalb der Vegetation im Schwebflug begegnet. An besonders günstigen Stellen kann man die Art ganz lokal auch einmal in etwas größerer Zahl auf in Hecken und Waldränder eingeschobenen blühenden Hartriegelbüschen zu Gesicht bekommen. Vor allem wegen der Ansprüche der Larven zählt *T. vespiforme* wie die Verwandtschaft aus derselben Gattung zu den Waldarten. Die Larven leben in totem Laubholz, das neben ausreichender Stärke auch über genügend Feuchtigkeit verfügen muß. In den Kiefernwäldern der Senne und so auch des hier betrachteten Gebietes „Württemberger Allee" dürften vor allem oder sogar ausschließlich die reichlich anzutreffenden modernden Stämme von Sandbirken als Lebensraum der Larven in Frage kommen. Bemerkenswert erscheint, daß es sich bei den Kiefernwäldern des Sennegebietes um sommertrockene Lebensräume auf Sandboden handelt. *T. vespiforme* fliegt von Mai bis Juli.

***Volucella zonaria* (PODA, 1761) (2)**

Unsere weitaus größte Schwebfliege repräsentiert einen Gast aus dem warmen Süden, der aber regelmäßig vereinzelt nach Norden wandert, wo er im Sommer auch eine Generation hervorbringen kann. In Mitteleuropa dürfte die Art aber trotzdem überall sehr selten sein. Durch ihre Größe (bis

ca. 22 mm Körperlänge), dem voluminösen, gelb und braun gebänderten Leib und nicht zuletzt das ungewöhnlich laute Fluggeräusch kann sie leicht eine Hornisse vortäuschen. Wie die Mehrzahl ihrer westpaläarktischen Verwandten in derselben Gattung leben die Larven in den Nestern unserer großen sozialen Faltenwespen (Vespinae). Als Wanderart kann *V. zonaria* überall vorkommen, und ihr Auftreten im hier behandelten Gebiet in bisher einem Exemplar kann daher kaum zur Bewertung desselben herangezogen werden. Dieser Fund soll jedoch als bisher wohl erster Nachweis für Ostwestfalen hier aufgeführt werden, da DREES die Art noch nicht aus Westfalen kennt. Sie fliegt von Mai bis September.

Xylota florum **(FABRICIUS, 1805) (27)**

Eine seltene, in der Regel nur vereinzelt auftretende Waldart, die gelentlich auch in halboffenem, buschreichem Gelände angetroffen wird (BARKEMEYER 1994, 255). Die Larven leben wieder im Totholz vom Laubbäumen. Im Bereich „Württemberger Allee" ist in dieser Beziehung vornehmlich an Sandbirken und die hier zahlreich als Unterwuchs in den Kiefernwaldungen vertretene und nicht selten kräftige Stämme bildende Spätblühende Traubenkirsche (*Prunus serotina*) zu denken. Die von RÖDER (1990, 434) betonte Vorliebe der Art für feuchtere und sogar ausgesprochen feuchte Waldbiotope trifft für den sommertrockenen Fundort „Württemberger Allee" nicht zu. Das einzige bisher von dort bekannte Exemplar bedeutet zur Zeit den Erstnachweis aus Bielefeld und Umgegend bzw. aus ganz Ostwestfalen, wo die Art vielleicht sehr selten ist. *X. florum* fliegt von Mai bis September.

Nachwort

Obwohl die Gesamtbearbeitung der Schwebfliegen des Bereiches „Württemberger Allee" in Sennestadt noch nicht abgeschlossen ist, konnten hier bereits 20 besonders bemerkenswerte Arten vorgestellt werden. Angesichts des doch begrenzten Umfanges dieses Gebietes darf man hierin schon einen ausgesprochenen Reichtum an Seltenheiten erblicken, der allein aus einer einzigen Dipterenfamilie stammt. Welche Kostbarkeiten aus anderen Teilgruppen der Insekten bzw. überhaupt der Gliederfüsser hier noch der Entdeckung harren, ist gar nicht abzusehen. Man denke dabei auch an die artenreichen und noch völlig unbearbeiteten Spinnentiere. Schon diese noch bescheidene Anzahl mitteilenswerter Schwebfliegen läßt aber deutlich den Wert dieses Gebietes hervortreten. Das Auftreten so seltener und angesichts ihrer besonderen Ansprüche lokal gebundener Ar-

ten wie *Callicera aenea, Callicera rufa, Brachypalpus meigeni* und *Ceriana conopsoides*, die im betrachteten kleinen Gebiet zumeist die einzigen bisher aus Ostwestfalen, ganz Westfalen oder sogar dem gesamten Nordwestdeutschland bekannten Vorkommen besitzen, läßt den Erhalt des Gebietes „Württemberger Allee" in seiner jetzigen Gestalt und dem heutigen Zustand wünschenswert erscheinen. Wie es im Hinblick auf die Natur dieses Gebietes gar nicht anders zu erwarten war, handelt es sich nahezu ausschließlich um Waldarten, zum Teil mit ausgeprägter Bindung an Kiefernbestände. Zumindest für manche der aufgeführten Arten ist darüber hinaus anzunehmen, daß die warmen Sandböden, auf denen diese Kiefernwälder und überhaupt das betrachtete Gebiet liegen, von erheblicher Bedeutung für das Vorkommen dieser Arten sind. Ihre Ansprüche an den Lebensraum beispielsweise in kleinklimatischer Hinsicht dürften erst dadurch erfüllt werden. Solche Verhältnisse lassen aber auch den Blick weiter ausschweifen auf die Senne ganz allgemein, zu der das betrachtete Gebiet als Randbereich gehört, und dem Wunsch Ausdruck geben, daß diese zunehmend durch Bebauung eingeengte, für Westfalen auch in biologischer Hinsicht so einzigartige Landschaft wenigstens in ihrem derzeitigen Umfang und Zustand erhalten bleibt.

Literatur

BARKEMEYER, W. (1994): Untersuchung zum Vorkommen der Schwebfliegen in Niedersachsen und Bremen (Diptera: Syrphidae). 514 S. – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachsen. Heft **31**. Hannover.

DREES, M. (1997): Zur Schwebfliegenfauna des Raumes Hagen (Diptera: Syrphidae). – Abh. Westfäl. Mus. Naturkde. **59** (2), 1-64. Münster.

LAUTERBACH, K.-E. (1995): Schwebfliegen in Bielefeld und Umgegend IV (Diptera - Syrphidae).- Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld u. Umgegend **36,** 137-152. Bielefeld.

- (1996): Schwebfliegen in Bielefeld und Umgegend V (Diptera - Syrphidae).- Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld u. Umgegend **37,** 87-113. Bielefeld.

- (1998): Schwebfliegen in Bielefeld und Umgegend VI: Cerioidini - Langhornschwebfliegen (Diptera - Syrphidae).- Ber. Naturwiss. Verein Bielefeld u. Umgegend **39**, 71-80. Bielefeld.

PECK, L.V. (1988): Syrphidae. In: SOÓS, Á. & PAPP, L. (Hrsg.): Catalogue of Palaearctic Diptera. Bd. **8** (Syrphidae-Conopidae), 11-230. – Amsterdam, Oxford, New York, Tokyo (Elsevier).

RÖDER, G. (1990): Biologie der Schwebfliegen Deutschlands (Diptera: Syrphidae). 575 S. – Keltern-Weiler (Erna Bauer).

SACK, P. (1930): Schwebfliegen oder Syrphidae. In: DAHL, F. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile. 20. Teil: Zweiflügler oder Diptera IV: Syrphidae - Conopidae. 1-118. – Jena (G. Fischer).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Lauterbach Karl-Ernst

Artikel/Article: Bemerkenswerte Schwebfliegen (Diptera: Syrphidae) aus dem durch Bebauungspläne gefährdeten Bereich „Württemberger Allee“ in Bielefeld-Sennestadt 81-95